

# Saßfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er erscheint jeden Sonntag.

### Pränumerationspreise:

Die „Saßfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung über Zustellung ins Haus:

ganzzährig . . . . .	4 fl.
halbjährig . . . . .	2 fl.
vierteljährig . . . . .	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Saßfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landes Sprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 fr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 fr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 80 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 fr.  
 Inserate für die „Saßfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditoren: Rudolf Mosse, Gaafken & Bogler (Otto Maas), Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schafel, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: A. B. Goldberger und Anton Regei; in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Comp.; in Hamburg: Wolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame 24.

## Localpatriotismus.

(Original-Artikel der „Saßfelder Zeitung“.)

Wir sind überzeugt, daß die meisten der Leser dieses Blattes diesen Ausdruck schon gehört, oder auch gelesen haben werden, ohne daß vielleicht so mancher sich für die richtige und weitgehendste Bedeutung dieses Wortes gehörig interessierte, trotzdem dieses Wort so innig eingreift in das Wohl und Wehe des Staates der Gemeinde, der Familie und des einzelnen Individuums.

Was ist also Localpatriotismus? Es ist eine schöne, erhabene Handlung, würdig, von Jedem richtig erfaßt, von Jedem geübt zu werden.

Was Patriotismus ist, weiß wohl jeder halbwegs gebildete Mensch, der sich berechtigt fühlt, in einem Staate zu leben, eine sichere Existenz zu haben, oder wenigstens nur um das tägliche Brot zu arbeiten. Es ist die Liebe zum Vaterlande, in welchem wir geboren und aufgezogen wurden, in welchem wir leben, unsere Existenz haben, und für welches wir im Nothfalle unser Blut vergießen müssen.

Localpatriotismus ist also die Liebe zu dem Orte, zu der Gemeinde, in welcher man ansässig ist, in und von welcher man lebt, in welcher man Ehre, Rang und Stellung genießt, und in welcher man bestrebt ist, sein erworbenes Vermögen zu behalten und zu vermehren.

Der Staat bildet im großen Ganzen eine Fa-

milie, deren jedes einzelne Glied dem Oberhaupte seinen Tribut an Gut und Blut zu zollen verpflichtet ist, auf daß dieser emporblühe, erstarke, und gedeihe. Aber nicht nur Opfer an Gut und Blut fordert derselbe von seinen Unterthanen, sondern er fordert auch, daß dieselben einig seien in ihrem Streben, den Staat zu erhalten, den Staat zu beschützen und darum auch geht uns unser erhabener Monarch schon mit leuchtendem Beispiele voran, indem er die weltgeschichtlichen Worte „Viribus unitis“ („Mit vereinten Kräften“) auf sein Banner schrieb.

Wie traurig würde es aber in einem Staate aussehen, in welchem keine Einigkeit herrschte? Derselbe müßte in kurzer Zeit verkümmern, das Ansehen und die Macht müßte zurückgehen und derselbe in sich zusammenbrechen. Wir brauchen ja nur die Weltgeschichte durchzugehen um genug solcher trauriger Beispiele herauszufinden.

Die Einigkeit der Unterthanen eines Staates bedingt aber nicht nur, daß sich dieselben untereinander rein lieben, ihre Steuern zahlen und wenn es gilt, gemeinsam gegen fremde Angriffe in's Feld ziehen sollen, sondern sie bedingt auch, daß wir die vaterländische Industrie, den Handel und das Gewerbe unterstützen, denn diese drei Elemente sind die Grundpfeiler, die kräftigsten Stützen eines geordneten Staates.

Wir sollen also, kurz gesagt, unser Geld nicht ins Ausland tragen, sondern so viel als möglich unsere Bedürfnisse im Inlande decken, denn je mehr Geld in einem Lande circulirt, umso mehr entfällt hievon

verhältnismäßig auf das einzelne Individuum, welches dadurch wieder den eigenen, wie den Wohlstand des Staates zu fördern in der Lage ist.

Würden wir zum Beispiel Alle unser Geld im Sacke behalten, oder in's Ausland schicken, der Fabrikbetrieb müßte bald eingestellt, die Werkstätten geschlossen werden und der Handel versumpfen, der Staat bekäme keine Steuern und wir müßten schließlich Alle zu Grunde gehen.

Auf ein Haar ebenso wie mit dem Staate, verhält es sich auch mit der Gemeinde.

Die Gemeinde bildet ebenfalls für sich ein Ganzes, welches von dem Tribute der Einwohner erhalten wird. Läßt sich aber das Bestehen einer Gemeinde denken, deren Bewohner ihr Geld in eine andere Gemeinde tragen, ihre Bedürfnisse außerhalb der Gemeinde decken?

Mit Nichten! Und da sind wir schon bei dem Punkte angelangt, über den wir schreiben wollen, nämlich über den „Localpatriotismus“.

Ein jeder Industrieller, ein jeder Kaufmann, ein jeder Gewerbetreibende, welcher sich in einer Gemeinde ansässig macht, thut dies in der guten Hoffnung, in dieser Gemeinde sein Brod zu finden und mit dem schönen Vorfasse, es sich auf ehrliche Art zu erwerben. Ein Zweiter, Dritter, Viertes u. s. w. thut dies ebenfalls, so daß schließlich Alle einig sind, in dem Bestreben, Geld zu verdienen. Woher sollte aber dieses Geld kommen, wenn alle nur von dem

## Feuilleton.

### Nachruf!

Dem edlen Freunde Anton Dedek, gewes. Lehrer an der Communal-Schule zu Saßfeld, gewidmet von Karl Kraußhaar.

Worte: Ein Seufzer jährt durch die Säume,  
 Und Blatt um Blatt fällt müde ab;  
 So gehen Hoffnungen und Träume,  
 Zerfällt und nuerfüllt ins Grab.

Die Trauerglocken, welche das frühe Hinscheiden eines braven Mannes klagten, sind wieder verstummt; das Grab, welches für den theneren Todten bereitet wurde, hat die sterbliche Hülle in sich aufgenommen und schloß sich wieder — es erhebt sich an dieser Stelle über dem Sarge ein schmuckloser Hügel — dessen Hauptzierde — das einfache Holzkreuz ist. Dieser Hügel überdeckt den todtten Leib eines braven Menschen, dessen Beruf die Kindererziehung war — er zeigt uns die Ruhestätte eines Mannes, welcher sich vermöge seines biederen Charakters und seiner gewissenhaften Pflichterfüllung, die ungetheilte Achtung der ganzen Gemeinde und die, seiner Amtsprüfung erworben hat.

Die Trauerchöre, welche der Gesangsverein an der Bahre sang, sie sind verklungen — die ergreifenden Grab-

reden, welche am Grabe gesprochen wurden, verhallen in den Lüften; die Thränen die dem Theuern nachgeweiht wurden, sind getrocknet, — auf dem Friedhofe ist's wieder still und ruhig geworden — die todtten Leiber, welche hier ruhen, haben sich um einen vermehrt. Aber in dem Inneren der Leidtragenden ist's noch immer nicht ruhig geworden. Die von Gram und Schmerz so tief gebeugte Witwe, die händeringend am Grabe stand, empfindet mit jedem Tage und jeder Stunde, den herben Verlust ihrer Stütze — ihres Ernährers und überaus treuen Gatten. Mit rothgeweinten Augen blickt sie trostlos zum Himmel — denn nur von dort kann sie Trost und Stärke erhalten. Wir, die den Verbliebenen kannten, können nicht tröstend sprechen, sondern wollen uns mit der trostlosen Witwe in Klage und Leid vereinen und mit ihr weinen. Die Gattin verlor ihren Gatten, die Gemeinde einen treuen Sohn und Rathgeber, die Schulkinder ihren braven Lehrer, die Lehrer Südungarns eine Zierde und seine Freunde einen selbstlosen, wahren Freund. Ich will, ja ich gestehe es, ich kann die Verdienste nicht herrechnen, die sich der Verklärte erworben — und nicht schildern den Verlust, den wir erlitten. Jeder Einzelne, der den Verstorbenen näher kannte, fühlt es tief, jeder weiß, wer und was Anton Dedek war.

Sein vollendetes, müßerhaftes Leben, sein edles Wirken und unermüdeliches Schaffen, das Gute und Erhabene für welches er stets und immer kämpfte, schreiben in alle Herzen einen besseren und ergreifenderen Nach-

ruf, besser als ich es mit schmerzgefülltem Herzen vermag!

Seine sterbliche Hülle ist, wie wir Menschen so nennen, todt — er aber ist es nicht — er lebt — sein Geist, der doch den Menschen zum wahren Menschen macht, ist es nicht. Gott hat ihn wieder zurückgenommen in die ewige Heimat von wo er kam — denn dieser reine Geist war nicht von hier. Und wir Alle, die wir ihn nachweinen und wehklagen, folgen ihm früher oder später nach. Und so rufe auch ich am Schluß dieser Zeilen:

„Wenn Freunde auseinandergehen,  
 So sagen sie: Auf Wiedersehen.“

Ja! auf Wiedersehen!

### Die ängstlichen Ehegatten.

„Morgen früh fahren wir auf unser Gut, Du hast doch nichts dagegen?“ frug Herr B. seine Gattin.

„Nicht im mindesten, ich freue mich sogar darauf,“ entgegnete diese lächelnd. „Ist es ja ohnehin ein Wunder, daß Ihr ausnahmsweise einmal keine Sitzung habt.“

Der Morgen kam und das Ehepaar reiste per Bahn nach seiner Besitzung ab. Auf einer kleinen Station, an welcher der Zug nur einige Minuten hielt, sah der Gatte sich gezwungen, das Coupé auf einige Augenblicke zu verlassen.

„Bin gleich wieder da,“ meinte er. „Schau daß mir

Bestrebungen geleitet werden, Geld zu verdienen und keines verdienen zu lassen?

Mit eben derselben Berechtigung, wie Jemand fordert, daß ihn seine Mitbürger erhalten sollen, mit denselben, wenn nicht mit noch größerer Berechtigung können auch seine Mitbürger verlangen, daß er zu deren Existenz sein Schärlein beitrage. Wie sehr jedoch leider diese schöne Tugend ignoriert wird, davon wird wahrscheinlich fast jeder Ort einige, wohl nicht seltene, Beispiele aufweisen können.

Wir selbst haben Gelegenheit gehabt, Leute kennen zu lernen, die vor nicht gar langer Zeit um den Localpatriotismus ihrer Mitbürger buhlten, wie der Sklave um die Gunst seines Gebieters, die heute in prächtigen Kutschen fahren, an denen auch nicht eine Niete ist, die nicht von dem Gelde armer Leute angeschafft worden wäre, und die den Localpatriotismus als eine Eigenschaft betrachten, die nur dem „dummen Volke“ eigen ist, auf welches sie vom hohen Ross herabbliden. Wahrscheinlich fürchten sich diese Matadore der Geistes-Aristokratie, man könnte glauben, sie verständen von der Geographie so wenig, daß sie nicht wüßten, daß es außer dem Orte wo sie ihr sonniges Dasein fristen, noch andere Städte gibt, wo man etwas zu kaufen bekommt.

Nun ja, da heißt es immer: Der A. in K. und der B. in Z. geben es billiger und besser. Ganz natürlich, sie können es ja auch thun, sie bekommen ja den Rahm von der Milch, von welcher sich der einheimische Kaufmann, Industrielle und Gewerbetreibende eigentlich nähren sollte, förmlich in den Rachen gestopft, und sind infolge dessen in der Lage, alle Neuerungen auf dem Gebiete ihres Faches anzunehmen, während der einheimische Geschäftsmann kümmerlich zu sorgen hat, um nur das tägliche Brot zu verdienen, geschweige denn, daß er in der Lage wäre, sein Geschäft derartig zu erweitern um der Concurrenz Stand halten zu können.

Man gebe dem einheimischen Geschäftsmann Gelegenheit, die Mittel sich zu verschaffen, mit dem auswärtigen Geschäftsmann die Concurrenz halten zu können, was sehr leicht dadurch geschehen kann, daß man, anstatt sein Geld jenen Lenten zu geben, von denen man nie einen Strenger zurückerhält, es im Orte beläßt, und der einheimische Geschäftsmann wird sehr bald in die Lage kommen, infolge des größeren Umsatzes, seine Waare ebenso billig abgeben zu können, wie der A. in K. und der B. in Z.

Was daraus resultiren würde, wenn all das Geld, welches für die Bedürfnisse der Einwohnerschaft eines

Ortes verausgabt wird, im Orte bliebe, ist leicht erklärlich. Es würde sich sehr bald ein allgemeiner Wohlstand entwickeln, dessen segensreiche Wirkung keinen Einzigen der Bewohner unberührt lassen würde und die Klage über die „schlechten Zeiten“ müßte bald verstummen.

Der Staat hemmt die Einfuhr ausländischer Artikel durch die für solche ausgeworfenen möglichst hohen Zölle, weil es ihm eben darum zu thun ist, daß das Geld im Lande bleibe; er weiß sich dagegen zu schützen. Wie aber schützt sich die Gemeinde? Einzig und allein nur durch das eine Mittel, welches jeder Bürger einer solchen sich zur Aufgabe stellen sollte, nämlich: Durch den Localpatriotismus.

Man mache es sich zur heiligsten Pflicht, Alles was man im Orte bestellen und kaufen kann, dort zu bestellen und zu kaufen und die segensreichen Früchte werden selbst für Den nicht ausbleiben, der vielleicht den Localpatriotismus ignoriren zu können glaubt, weil er sich dünkt, selbst schon allzu fest im Sattel zu sitzen.

R. W.-r.

## Wochen-Chronik.

### Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Gültig vom 1. October 1889.)

#### Durchfahrt der Züge in Gafeld

In der Richtung nach Budapest: Expreszug um 9 U. 37 M. Früh. — Personenzug um 11 U. 47 M. Vormittags, und 11 U. 8 M. Abends. — Omnibuszug um 5 U. 53 M. Nachmittags. — Gemischter Zug um 7 U. 44 Min. Früh.

In der Richtung nach Orzova: Expreszug um 6 U. 21 Min. Abends. — Personenzug um 8 U. 51 M. Früh, und 3 U. 38 Min. Nachmittags. — Omnibuszug um 7 U. 40 M. Vormittags.

Die Verhandlung in Angelegenheit der Wasserrechtsfrage wegen des hier zu beherrschenden artesischen Brunnens findet am 28. d. M. Vormittags 9 Uhr im Gemeindegemäuer oder an Ort und Stelle statt.

Der Vertrag wegen Ablösung des der Gemeinde Gafeld gehörenden vierteljährigen Weinkaufes ist von Seite des Finanzministeriums genehmigt worden.

Die hies. Israeliten haben unter sich eine eigene Cultusgemeinde gebildet, welche als Filiale der G. M. I. K. u. d. C. Cultus-Gemeinde einverleibt wurde. Die diesbezüglichen Statuten sind behufs Erlangung der ministeriellen Genehmigung bei der hies. politischen Behörde eingereicht worden.

Das hies. Oberkassamt ist mit 22. d. M. in das Haus der Witwe Gizella S e i u r i c h übersiedelt, seit welchem Tage dortselbst bereits amtirt wird.

Die Stellung der Wehrpflichtigen im Gafelder Bezirke hat hier in der Zeit vom 16.—21. d. M. stattgefunden. Aufgerufen waren in der I. Altersklasse 127, in der II. Altersklasse 292, in der III. Altersklasse 246 und in der höheren Altersklasse 94. Zusammen 759. Davon wurden eingereicht in das Rekruten-Contingent 150 in die Ersatzreserve 72 Mann, und als Einjährig-Freiwillige 2, zusammen 224 Mann.

Herr B. fragte sich am Kopfe und setzte sich wartend einen Augenblick auf den gepolsterten Sitz. Wie früher seine Frau, war jetzt er unruhig.

„Sie kommt zu spät, heilig zu spät,“ dachte er. — „Schodschwerenoth, ich muß sie holen!“

Voll Angst vertiefte er nun auf demselben Wege, den seine Frau benützt hatte, daß Coupé, um nach derselben Umschau zu halten. Er eilt vorwärts — keine Spur; er eilt rückwärts — wieder keine Spur. Da — ein gellender Pfiff, ein Puffer, ein Schrauben, dann folgte der gewisse Ruf, der notwendig ist, damit die Reisenden wissen, daß, wenn sie sich gegenseitig mit den Köpfen aneinanderfahren, der Zug sich in Bewegung setzt.

„Na, da hat man die Bescheerung,“ ruft Herr B. in komischer Verzweiflung aus und schlägt die Hände zusammen — eben als der letzte Waggon vorübergefaßt war. Und richtig, da stand die Bescheerung — seine Frau nämlich, die ihn überall gesucht und nicht gefunden hatte und die ihn nicht minder verblüfft ansah, als er sie.

Ihre Augen wandten sich fast gleichzeitig dem abdampfenden Zuge zu, und als dieser verschwunden war, brachen sie in ein herzliches Lachen aus, das längere Zeit andauerte.

„Was ist nun zu thun?“ frug Frau B. noch immer lachend.

„Den nächsten Zug hier abwarten und dann einsteigen und im Coupé bis nach K. sitzen bleiben,“ entgegnete Herr B. halb ärgerlich, halb belustigt, und führte seine Frau in die Wartehalle des Stationsgebäudes.

Seinrich Aemtmüller.

Die Statuten des hies. neugegründeten „Athen-Glub“ sind behufs Genehmigung des hoh. Ministeriums beim hies. Oberstaatsamt eingereicht worden.

Das Protokoll der I. Vierteljahrs-Sitzung der gewerbebehördl. Vertrauensmänner ist am 24. d. M. an das Vicegespans-Amt abgegangen.

Die Gt.-Markus-Prozession (Fruchtweibe) hat am Freitag den 25. d. M. begünstigt vom schönsten Frühlingswetter und unter großer Theilnahme der Gläubigen unseres Ortes stattgefunden. Den heiligen Akt der Fruchtweibe, welcher auf den Feldern an der Grabäcker Straße vorgenommen wurde, vollzog Se. Hochwürden, Dr. Kaplan Kovacs. Der Himmel gebe unseren Oekonomen eine gesegnete Ernte!

Postverkehr. Nach einem uns vorliegenden statistischen Ausweise stellt sich der Postverkehr im vorigen Jahre beim Gafelder Postamt wie folgt: Eingekommen wurden fl. 15.369.73, ausgegeben fl. 6931.57. Die Einzahlungen auf Postanweisungen betragen fl. 522.878 und die Auszahlungen 332.008.09.

Die Vorlesung der Gewerbe-Korporation macht die Herren Gewerbetreibenden aufmerksam, sie mögen ihren Lehrlingen strenge verbieten, daß sie in den Abendstunden auf der Gasse herumlaufen, oder sich in den Gasthäusern wo Tanzmusik ist, wie es bisher sehr häufig der Fall war, herumtreiben, was dem Gewerbestand nicht zur Ehre gereicht und von schädlichem Einfluß auf die Moral der Jugend ist. Der Herr Oberstaatsrichter wird ansonsten gezwungen sein, der Sache mit den energischsten Mitteln ein Ende zu machen.

Per berühmte Rezitator Georg Biagosch, welcher im Vorjahre im Zeichenaal des hies. Bürgerschule dramatische Vorträge hielt, ist gestern wieder hier eingetroffen und gab im Saale des Hotel „Schaff“ einen dramatisch-humoristischen Vortragsabend welcher sehr schwach besucht war, so daß Hr. Biagosch nur ein halbes Programm vortrug und für heute seinen Vortragsabend abermals ansetzte. Ueber das Resultat desselben werden wir in nächster Nummer referiren.

Circus Volkner. Die Circusgesellschaft Volkner, welche uns durch ihre Produktionen im Laufe der vorigen Woche einige recht angenehme Abende verschaffte, veranfaßt heute Abends ihre Abschiedsvorstellung. Diese brave Gesellschaft, welche wirklich über dem Niveau der gewöhnlichen Gaukler-Gesellschaften längt erhaben ist, verdient die ausgedehnteste Unterstützung, welche ihr heute hier nur in sehr parlichem Maße zu Theil wurde. Wir können nur wünschen, daß sich das p. t. Publikum wenigstens an dieser Abschiedsvorstellung, welche mit ganz neuem Programm stattfinden wird, recht zahlreich betheiligt.

Aus Homolitz, (bei Paucsova) wird uns geschrieben: „Der Torontaler Verein zur Verbreitung der ungar. Sprache hat dem hies. Staatslehrer Herrn Paul Mouszong in Anerkennung seiner mit der Schuljugend erzielten Fortschritte in der ungarischen Sprache eine Prämie von 50 fl. ö. W. zuerkannt. Diefelbe wurde dem Hrn. Lehrer Mouszong in Gegenwart der Gemeindevorlesung und des Schulrathes feierlich übergeben. Wir gratuliren ebenfalls dem strebsamen Kollegen und wünschen, daß er die verdiente Anerkennung noch recht oft erhalte. Das Beispiel dieses Vereines wäre auch den Gemeindevorlesungen und Schulcommissionen zur Nachahmung anzuempfehlen.“ A. H.

Schnellphotographie. Ein Schnellphotograph, Namens Leon Bernonte ist gestern in unserem Orte angekommen. Diefelbe hat im Hause des Hrn. Ludwig Manz in ein Local aufgenommen und wird heute dortselbst die Schnellphotographie betreiben. Nachdem Hr. Bernonte nur auf der Durchreise sich hier aufhält, so wird derselbe speziell nur heute photographiren. Wer daher in der Geschwindigkeit eine hübsche, billige Photographie braucht, möge sich beeilen, Hrn. Bernonte aufzusuchen.

Die Schlachtkunden auf der hies. Schlachtbrücke wurden von Seite des hies. Oberstaatsamtes endgiltig folgendermaßen festgesetzt: In den Monaten März, April, Mai und October von Nachmittags 2 bis Abends 5 Uhr; in den Monaten Juni, Juli, August und September von Nachmittags 5 bis Abends 8 Uhr; in den Monaten November, Dezember, Jänner und Feber von Vormittags 10 bis Nachmittags 2 Uhr.

Die in Erledigung gekommene Gemeindeganzhaken-Stelle beim hies. Gemeindeamte wird am 22. Mai l. J. im Wahlwege besetzt werden.

Bei dem letzten Militär-Pferde-Einkauf, welcher vorgestern hier stattfand, wurde kein einziges Pferd gekauft, welches ein Fall ist, der sich bisher noch nie ereignete.

Der nach Gt.-Hundert insändige Insasse Josef Heß, welcher mit Epilepsie befallen ist, ist aus seinem Heimaths-Orte verschwunden und wird seitens des hies. Oberstaatsamtes gesucht.

Diebstahl. Der hies. Rauchsanglehrer-Gehilfe Johann Martin jun. hat am 28. v. M. in Heufeld von dem dortigen Insassen Peter Beck 30 Stück Hühner und 11 Stück Enten, am 15. d. M. 14 Stück Hühner, ferner dem Gafelder Tischlermeister Martin Götzter am 25. v. M. 1 Kalbshaut, dem Gafelder Insassen Peter Beron einen Hut und ein Paar neue Pantoffel und schließlich dem hies. Lederhändler Johann Buchner einen Spiegel gekohlen. Der Thäter ver-

üste alle die Spur gekohlt. Gerechtigkeit hies. Gendar

Haun Pfeil vom 21.—22. Gänse aus welche nach gen, sind bis

Notthaus-Str die Sperre i testen Vorfid

Wiz es d a ger Johann worden. Der horiges Schw Halt getriebe Schweine gel lief seinem A Unheil anstif irt und vern Hr. Oberstud Schweine die Hundes ange

vielen Theile plant sein. Torontaler zuzubringen verständig, d siration enth

Orten die S aufgetreten i Vorichtsma dieser Krank

Dr. Johann Königl. Geri

scheldes ist beständlichen Wochenmarkt die Neigung treibenden, u gestellt worde

ische Majest ministrers d Kircheng u Schule Staatsgüter gewiesen, den gebin, ausme form. Kirche

rontaler Kon Curates H ler Komitate Anqust bis hignung gewä Anspruch nek Vizegespan a

3., 4. u. 5. 2.—10. Mai Mai l. J.

war Montag loman I h luis Szapa I en erschie gab der O des Vertrau ferung des über hege A antwortung scheinen der und als Mit tigen wirtsch tates vor An sen Behl nister dankte ler Romi lich über g ulirung

Weizen deug, und fr e blos Mais pre

Weizen Wats, Pater Woha

### Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 19. April 1890 bis 25. April 1890.

Nöthlich-katholischer Religion:

Gebohren:

Katharina Flauter. — Elisabetha Weibner. — Anna Stupriß. — Wenzel Tabar. — Adam Linster. — Marie Weber. — Anna Geier.

Gestorben:

Stefan Nagh 1 Jahr alt, Fraifen. — Barbara Todor 2 ein halb Jahre alt, Fraifen. — Katharina Scharr 53 Jahre alt, Lungensucht. — Anna Schmidt 49 Jahre alt, Krebs.

### Fremdenliste

für die Zeit vom 20. April 1890 bis 26. April 1890.

Hotel Schaff:

G. Rosenthal, Wien. — J. Sauerfeld, Wien. — R. Markus, Budapest. — J. Ziveter Kaufmann, Wien. — Moriz Saar Reisender, Graz. — G. Konrad Kaufmann, Wien. — Aug. Trump, Wien. — Stefan Wünsch, Budapest. — Adolf Krausweg, Budapest. — Bernat Kurzwel, Budapest. — Josef Steden, Budapest. — Peter Harb, Brünn. — Josef Schwarz, Budapest. — Georg Biagosch Dramaturg, Berlin. — Moriz Weiglitz, Wien.

### Lottoziehung.

Budapester Lottoziehung vom 19. April

44. 56. 31. 64. 76.

Nächste Ziehung am 3. Mai.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Ein noch gut erhaltenes

## Clavier

ist unter annehmbaren Bedingnissen billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Administr. d. Blattes.

A zombolyai főszolgabírószágtól.

1879. sz.

kig. 890.

## Pályázati hirdetmény.

Zsombolya községében lemondás folytán egy község irnoki állomás jött üresedésbe.

Ezen állással osztr. ért. 500 forint fizetés élvezete van egybekötve.

Felhivatnak pályázók, hogy szabályszerűleg felszerelt kérvényeiket folyó évi május hó 21-ének d. e. II. órájáig alulirothoz benyujtsák.

A választás 1890. évi május hó 22. d. e. 10 órakor a zombolyai község-házánál fog megtartatni.

Zsombolyán, 1890. évi április hó 24-én

Bielek Antal,  
főszolgabíró.

## Dankagung.

Für die vielen Beileidsbezeugungen, welche mir anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gemahls, des Herrn

### Anton Decker

Lehrer an der Hagfelder Gemeinde-Volksschule

zu Theil wurde, für die werthvollen Kranzspenden und die aufergewöhnliche Theilnehmung an seinem Leichenbegängnisse, drücke ich hienit Allen meinen wärmsten Dank aus. Insbesondere aber bitte ich die löbliche Gemeindevorsteherung, die Schulkommission, die Lehrkörper der Bürger- und Volksschule, die Gewerbe-Corporation und das Gewerbe-Casino, den Spar- und Creditverein, den Leseverein, die Ziegelei-Gesellschaft, das Schützen-corporps und die Freiwillige Feuerwehr, endlich die Herren Lehrer, welche von Nah und Fern gekommen waren, um einem geschätzten Kollegen das letzte Geleite zu geben, meinen tiefgefühlten Dank entgegen zu nehmen.

In dankbarer Erinnerung werde ich stets die tröstenden Worte bewahren, welche von den Herren Lehrer Georg Petrasch, Bürger-schuldirektor Anton Leitich, u. Spartassdirektor Anton Schmidt am offenen Grabe des theueren Verbliebenen gesprochen wurden, um seinem Wirken Anerkennung zu zollen, sein Andenken zu ehren.

Hagfeld, den 25. April 1890.

Emma Decker geb. Bayer.

## Anachrinelle.

### Charade.

1.

Stammgut ist's des hohen Adels,  
Voller Pracht und Herrlichkeit. —  
Bildromantische Ruine,  
Wenn's zernagt vom Jahr der Zeit. —

2. 3.

Unter Flora's Schutze stehend,  
Schön Nist der Blumenwelt  
Nicht vertreten sind dort viele  
Sänger aus der Vogelwelt.

1. 2. 3.

Angenehme Sommerfrische  
Ist's für Hagfeld's Groß und Klein, —  
Dort gibt ihrem Seladone.  
Manche Schöne Stelldichlein. —

Die Auflösung der Charade, sowie die Namen Derjenigen, welche richtige Lösungen ein senden, werden in nächster Nummer veröffentlicht.

### Auflösung

des Silbenräthfels in der letzten Nummer:

Delhi  
Eiche  
Istland  
Marie  
Hummer  
Cagliari  
Sokrates  
Salat  
Ehrenpreis  
Kerze  
Cherubin  
Überheim  
Lilie  
Gervinus

Richtige Auflösungen haben eingeschendet: „Erste Hagfelder Räthsel-Auflösungs-Vereinsgesellschaft“ vormalig „Mariage-Compagnie“, Loco. — Fr. Therese Weber, Loco. — „Niois und Cie.“ Lugos. — Eine „Tischgesellschaft“ des Herrn M. Kopfa, Loco. — Herr Szelecmöhlyi Sándor, Temesvár.

Meinen geehrten P. T. Kunden  
die ergebene Anzeige, dass der so beliebte

## Kronendorfer Gauerbrunn

## Kronprinzessin Stefanie-Quelle

in frischer Füllung angelangt ist.

Achtungsvoll

R. K. Buresch.

üfte alle diese Diebstähle, ohne daß man ihm auf die Spur gekommen wäre, bis er endlich am 17. d. M. der Gerechtigkeit in die Arme fiel. Derselbe wurde durch die hies. Gendarmerie dem hies. Bezirksgerichte eingeliefert.

† **Gänse-Blasf.** Dem hies. Hengstenschneider Johann Pfeifer, Mauerergasse Nr. 96. sind in der Nacht vom 21.—22. d. M. 21 Stück junge und 2 Stück alte Gänse aus dem Kuhstalle gestohlen worden. Die Diebe, welche nach Erbrechung der Thüre in den Stall eindrangen, sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

— In **Sz. Esene** ist unter den Schweinen die Nothlauf-Krankheit epidemisch aufgetreten, infolge dessen die Sperre über diesen Ort verhängt und die ausgedehntesten Vorichtsmaßregeln getroffen wurden.

□ Ein **Schwein von der Tollwuth** befallen. In Bizejsda ist ein dem dortigen Insassen Dassiniger Johann gehöriger Hund von der Tollwuth befallen worden. Der Hund biß auch ein demselben Insassen gehöriges Schwein, welches, ohne daß man es wußte, zur Galt getrieben wurde. Hier hat dasselbe noch mehrere Schweine gebissen, worauf es verendete. Der Hund entließ seinem Herrn und kann derselbe noch unermessliches Unheil anrichten, wenn derselbe nicht binnen Kurzem eruiert und vernichtet wird. Infolge dieses Vorfalles hat der Hr. Oberstuhlrichter Anton v. Bielek über sämtliche Schweine die Contumaz verhängt und die Currentirung des Hundes angeordnet.

† **Wie verkauft** sollen anlässlich des 1. Mai in vielen Theilen des Landes Arbeiter-Demonstrationen geplant sein. Infolge dessen hat der Herr Vicegespan des Torontaler Comitates eine Verordnung betreffs der anzuordnenden Vorichtsmaßregeln erlassen. Wir hoffen zuversichtlich, daß sich die hies. Arbeiterschaft, jeder Demonstration enthalten wird.

— Nachdem im **Torontaler Comit**at in mehreren Orten die Scharlach-Epidemie unter den Kindern wieder aufgetreten ist, hat der Herr Vicegespan die strengsten Vorichtsmaßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser Krankheit angeordnet.

— **Ernennung.** Sr. Excellenz der Justizminister hat Dr. Johann Affay zum Notar beim Gr.-Ständebau Königl. Gerichtshof ernannt.

× **Wichtiger Beschl.** Gemächliches Ministerialbescheides ist nach § 50 des Gewerbegesetzes den in Loco befindlichen Kaufleuten das Verkaufen ihrer Waaren am Wochenmarkte nicht zu verbieten. Mit dem Beschlusse ist die Reibung zwischen Kaufleuten und zwischen Gewerbetreibenden, wie sie an verschiedenen Orten vorkam, eingestelt worden.

× Ein **königliches Geschenk.** Sr. k. u. k. apostolische Majestät hat auf Vorlage des königl. ung. Finanzministers der Groß-Ständebau evang.-reform. Kirchen-gemeinde für die Erhaltung der Kirche und Schule 45 Joch Merarialfelder dotationsirt. Die Staatsgüter-Direktion hat den Szögäher Verwalter angewiesen, den Komplex in O.-St.-Wan, unterhalb Szegedin, ausmessen zu lassen und denselben der evang.-reform. Kirche als volles Eigenthum zu übergeben.

† **Ertaxenermäßigung.** Der Vicegespan des Torontaler Comitates gibt bekannt, daß die Direktion des Curortes Herkulesbad den Beamten des Torontaler Comitates für Wohnung und Badetaxen vom 21. August bis Ende September eine 50%ige Preisermäßigung gewährt. Diejenigen, welche dieses Benefizium in Anspruch nehmen wollen, haben sich diesferthalben beim Vicegespan anzumelden.

† **Jahrmärkte** finden statt: In M.-Böcska am 3., 4. u. 5. Mai; in Szegedin in der Zeit vom 2.—10. Mai; und in Petrovohello am 4. u. 5. Mai l. J.

× Eine **Deputation des Torontaler Comitats** war Montag in Budapest beim Abgeordneten Koloman Tiska, beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary und beim Ackerbauminister Grafen Bethlen erschienen. — Beim gewesenen Ministerpräsidenten gab der Obergespan Hertelendy seinen Gefühlen des Vertrauens und der Anhänglichkeit, welche die Bevölkerung des Torontaler Comitats Koloman Tiska gegenüber hege Ausdruck. — Graf Szapary dankte in Beantwortung der Ansprache des Obergespans für das Erscheinen der Deputation, er werde als Ministerpräsident und als Minister des Innern nicht minder die so wichtigen wirtschaftlichen Interessen des Torontaler Comitates vor Augen halten. — Beim Ackerbauminister Grafen Bethlen sprach Vicegespan Ronah. Der Minister dankte und versprach, demnächst das Torontaler Komitat zu besuchen, um sich persönlich über die Verhältnisse der Wasserregulierungsarbeiten zu informieren.

### Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollat.

Hagfeld, 25. April 1890.

Weizen verfolgte im Laufe der ganzen Woche eine stete Tendenz, und ist ein Rückgang von 30—35 kr. zu verzeichnen; dagegen blieb Weizen preisstark ohne Steigung.

Hagfelder Weizenpreise sind:

	von	bis
Weizen,	fl. 8.20	fl. —
Malz,	4.10	4.20
Gerste,	7.—	7.10
Wohhaarfaat	4.80	—

Alle andern Körner mangeln an Zufuhr.

